STADT FRANKFURT AM MAIN



GRUNELIUSSCHULE

Begründung und Darlegung zur Implementierung von Projekt-, Lern- und Übungszeiten in Verbindung mit der Abschaffung von Hausaufgaben an der Gruneliusschule im Rahmen der Weiterentwicklung des Ganztags (PfdG)

Im Zuge der Weiterentwicklung des Ganztagskonzepts an der Gruneliusschule verbunden mit dem Übergang der Schule in den Pakt für den Ganztag (PfdG) wird die Abschaffung klassischer Hausaufgaben als sinnvoller und zukunftsorientierter Schritt vorgeschlagen. Ziel ist es, Lernen, Üben und Fördern stärker in den strukturierten Schulalltag zu integrieren und damit Bildungsgerechtigkeit, pädagogische Qualität sowie das Wohlbefinden der Kinder nachhaltig zu verbessern.

Diese Überlegungen stützen sich auf umfangreiche erziehungswissenschaftliche Forschung, die insbesondere für den Grundschulbereich klare Hinweise liefert.

Forschungslage zu Hausaufgaben in der Grundschule[1]

Metaanalysen und Übersichtsarbeiten (u. a. von Hattie, Cooper) zeigen, dass Hausaufgaben in der Grundschule nur sehr geringe Effekte auf den Lernzuwachs haben. Der Einfluss liegt deutlich unter dem von Unterrichtsqualität, Feedback oder individueller Förderung. Gleichzeitig verstärken Hausaufgaben soziale Ungleichheiten, da ihr Nutzen stark von der häuslichen Unterstützung abhängt.

Lernzeiten im Ganztag als wirksame Alternative[2]

Studien zu integrierten Lern- und Übungszeiten im Ganztag belegen, dass Lernen dann besonders wirksam ist, wenn:

- Aufgaben angeleitet und begleitet werden,
- direktes Feedback möglich ist,
- und Lernzeiten in einen rhythmisierten Tagesablauf eingebettet sind.

Untersuchungen aus der Ganztagsforschung (u. a. StEG[3] – Studie zur Entwicklung von Ganztagsschulen) zeigen, dass gut strukturierte Lernzeiten im schulischen Kontext sowohl das Wohlbefinden als auch die Lernmotivation der Kinder erhöhen und kompensatorisch wirken können, insbesondere für Kinder ohne lernunterstützendes Elternhaus.

Eine hausaufgabenfreie Schule, die Lernprozesse in eine strukturierte und begleitete Lernzeit integriert, leistet einen wesentlichen Beitrag zur Förderung selbstregulierten Lernens. Kinder erhalten die Möglichkeit, ihre Lernprozesse innerhalb des schulischen Rahmens bewusst zu planen, zu steuern und zu reflektieren. Sie lernen, Arbeitsphasen eigenständig zu strukturieren, ihre Konzentrationsfähigkeit einzuschätzen und Pausen nach Bedarf zu nutzen. Dadurch werden Kompetenzen der Selbstregulation entwickelt.

---

[1] Siehe Quellen zur Grundlagenforschung zu Hausaufgaben

[2] Siehe Quellen zur Ganztagsschulforschung und Lernzeiten

[3] StEG-Konsortium: Ganztagsschule: Wirkungen, Qualität, Entwicklung., Weinheim 2016, Beltz Juventa

Bedeutung für Betreuungsqualität in Hort und ESB[4]
Die Forschung zur Ganztagsqualität betont die Bedeutung klarer Rollen:

- Unterricht und Lernförderung liegen im Verantwortungsbereich der Schule,
- Hort und ESB übernehmen eine ergänzende Rolle mit Schwerpunkt auf Beziehung, sozialem Lernen, Freizeitpädagogik und Persönlichkeitsentwicklung.

Wenn Hausaufgaben entfallen, verbessert sich nachweislich die pädagogische Qualität der Nachmittagsbetreuung, da Betreuungskräfte nicht mehr in eine lehrähnliche Kontrollfunktion gedrängt werden. Stattdessen entstehen Räume für projektorientiertes Arbeiten, freies Spiel, Bewegungsangebote und soziales Lernen – alles Faktoren, die laut Ganztagsforschung maßgeblich zur positiven Entwicklung von Kindern beitragen.

Der schulische Lernraum wird somit zu einem Ort, an dem Lernen als sinnvoll, selbstbestimmt und bedeutsam erlebt wird. Hingegen kann die Zeit außerhalb der Schule, beispielsweise in Betreuungen, als „freie Zeit zum Spielen“ und ohne Verpflichtungen wahrgenommen werden. Dies sorgt für einen Abbau des Drucks bei Kindern und entzerrt den Alltag der Kinder entscheidend.

Vor dem Hintergrund, dass Kinder bereits einen erheblichen Teil ihres Tages in der Institution „Ganztagsschule“ verbringen, kommt dem Wegfall von Hausaufgaben eine besondere Bedeutung zu. Die zur Verfügung stehende Zeit für außerschulische Erfahrungen, freies Spiel, Bewegung und soziale Interaktionen ist insgesamt begrenzt. Ein überwiegend reizarmes Alltagsumfeld kann hierbei häufig im Zusammenhang mit erhöhtem Medienkonsum sowie einer wenig entwicklungsförderlichen Nutzung von Freizeit beobachtet werden. Pädagogische Fachkräfte erleben diese Entwicklung zunehmend und versuchen durch ein gut strukturiertes Umfeld und gezielte Angebote dem entgegenzuwirken.

Bildungsgerechtigkeit und Entlastung[5]
Zentrale Ergebnisse der Bildungsforschung zeigen, dass integrierte Lernzeiten:

- soziale Herkunftseffekte reduzieren,
- Familien entlasten,
- und schulisches Lernen verlässlich in die Institution Schule verlagern.

Dies stärkt nicht nur den Ganztag insgesamt, sondern auch die Qualität der Betreuungseinrichtungen, die nicht mehr kompensieren müssen, was eigentlich Aufgabe des Unterrichts ist.

Die Abschaffung von Hausaufgaben zugunsten strukturierter Lernzeiten im Ganztag ist also wissenschaftlich gut begründet. Sie erhöht die Lernwirksamkeit, stärkt Chancengerechtigkeit und führt zu einer deutlich verbesserten Betreuungsqualität in Hort und ESB, indem diese wieder ihrem eigentlichen pädagogischen Auftrag gerecht werden können.

Die Schulgemeinde der Gruneliusschule und die Oberräder Ganztagsakteure begründen den Schritt der Abschaffung von Hausaufgaben folgendermaßen:

[4] Vgl.: Andresen, S., & Fegter, S.: Kindheit im Ganztag, Wiesbaden 2011, VS Verlag für Sozialwissenschaften

[5] Siehe Quellen zur Bildungsgerechtigkeit und sozialen Effekten, z.B. OECD (2014): Does homework perpetuate inequities in education? PISA in Focus, No. 46

1. Chancengerechtigkeit und soziale Ausgleichsfunktion
Hausaufgaben setzen häufig voraus, dass Kinder zu Hause Unterstützung, geeignete Lernumgebungen und Zeitressourcen vorfinden. Diese Voraussetzungen sind jedoch nicht für alle Familien gleichermaßen gegeben. Im Ganztag können Übungs- und Vertiefungsphasen professionell begleitet stattfinden. Durch die Abschaffung von Hausaufgaben wird sichergestellt, dass alle Kinder unabhängig von ihrem familiären Hintergrund gleiche Lernchancen erhalten.

2. Steigerung der Betreuungsqualität
Eine hausaufgabenfreie Schule, die Lernprozesse in eine strukturierte und begleitete Lernzeit integriert, leistet einen wesentlichen Beitrag zur Förderung selbstregulierten Lernens. Kinder erhalten die Möglichkeit, ihre Lernprozesse innerhalb des schulischen Rahmens bewusst zu planen, zu steuern und zu reflektieren. Sie lernen, Arbeitsphasen eigenständig zu strukturieren, ihre Konzentrationsfähigkeit einzuschätzen und Pausen nach Bedarf zu nutzen. Dadurch werden Kompetenzen der Selbstregulation entwickelt.

Der schulische Lernraum wird somit zu einem Ort, an dem Lernen als sinnvoll, selbstbestimmt und bedeutsam erlebt wird. Hingegen kann die Zeit außerhalb der Schule, also nach dem Unterricht, beispielsweise in Betreuungen, als „freie Zeit zum Spielen“ und ohne Verpflichtungen wahrgenommen werden. Dies sorgt für einen Abbau des Drucks bei Kindern und entzerrt den Alltag der Kinder entscheidend.

Vor dem Hintergrund, dass Kinder bereits einen erheblichen Teil ihres Tages in einer Institution und nicht zu Hause verbringen, kommt dem Wegfall von Hausaufgaben eine besondere Bedeutung zu. Die zur Verfügung stehende Zeit für außerschulische Erfahrungen, freies Spiel, Bewegung und soziale Interaktionen ist insgesamt begrenzt. Ein überwiegend reizarmes Alltagsumfeld kann hierbei häufig im Zusammenhang mit erhöhtem Medienkonsum sowie einer wenig entwicklungsförderlichen Nutzung von Freizeit beobachtet werden. Pädagogische Fachkräfte erleben diese Entwicklung zunehmend und versuchen durch ein gut strukturiertes Umfeld und gezielte Angebote dem entgegenzuwirken.

Die Abschaffung von Hausaufgaben an der Gruneliusschule im Sinne der Weiterentwicklung des Ganztags führt nicht nur zu pädagogischen Vorteilen im Unterricht, sondern bewirkt insbesondere eine deutliche Steigerung der Betreuungsqualität in den angeschlossenen Angeboten von Oberräder Horten und der ESB (Erweiterte Schulische Betreuung).

Dies zeigt sich in den Betreuungseinrichtungen durch:

2.1. Klare Entlastung der Betreuungssettings
Hausaufgaben prägen bislang große Teile der Nachmittagsbetreuung und führen häufig zu Zeitdruck, Konflikten und einer pädagogisch schwierigen Doppelrolle der Betreuungskräfte zwischen Förderung und Leistungsüberprüfung. Mit der Abschaffung der Hausaufgaben entfällt dieser Spannungsbereich. Hort und ESB können sich wieder konsequent auf ihre originären Aufgaben konzentrieren: verlässliche Betreuung, Beziehungsarbeit, soziales Lernen und Freizeitpädagogik.

2.2. Steigerung der pädagogischen Qualität im Hort und in der ESB
Ohne den verpflichtenden Fokus auf Hausaufgaben entstehen neue qualitative Spielräume. Die Betreuungskräfte können Angebote gezielt planen, reflektieren und an

den Interessen der Kinder ausrichten. Projekte in den Bereichen Bewegung, Kreativität, Musik, Natur, Medienbildung oder soziales Lernen lassen sich kontinuierlicher und nachhaltiger umsetzen. Dadurch gewinnt die Nachmittagsbetreuung ein eigenes, klar profiliertes pädagogisches Konzept.

2.3. Stärkung der Beziehungsebene
Der Wegfall von Hausaufgabenkonflikten verbessert das Beziehungsklima deutlich. Betreuungskräfte haben mehr Zeit und emotionale Ressourcen für Gespräche, Begleitung und individuelle Zuwendung. Kinder erleben Hort und ESB stärker als geschützte Räume, in denen sie gesehen, ernst genommen und in ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterstützt werden.

2.4. Verlässliche Zuständigkeiten und professionelle Rollenklärung
Lernen, Üben und Fördern finden verbindlich im schulischen Kontext statt, während Hort und ESB ergänzend und nicht kompensatorisch wirken. Diese klare Aufgabentrennung erhöht die Professionalität aller Beteiligten, vermeidet Doppelstrukturen und stärkt die Zusammenarbeit zwischen Schule und Betreuung auf Augenhöhe.

2.5. Mehr Zeit für Selbstwirksamkeit, Spiel und Erholung
Nach einem langen Schultag benötigen Kinder Freiräume zur Erholung und zur selbstbestimmten Aktivität. Durch den Wegfall der Hausaufgaben entstehen Zeitfenster für freies Spiel, soziale Aushandlungsprozesse und eigeninitiierte Projekte. Diese Erfahrungen sind zentral für emotionale Stabilität, Konfliktfähigkeit und Selbstvertrauen – Kompetenzen, die für schulisches Lernen ebenso bedeutsam sind.

Die Abschaffung von Hausaufgaben im Ganztag stärkt demnach die Betreuungsqualität in Hort und ESB nachhaltig. Sie ermöglicht eine klare pädagogische Profilierung, entlastet Fachkräfte, verbessert Beziehungen und schafft Räume für ganzheitliche Bildung. Damit wird der Ganztag an der Gruneliusschule nicht nur organisatorisch weiterentwickelt, sondern inhaltlich vertieft – zum Wohle der Kinder und ihrer Familien.

3. Entlastung der Familien und Stärkung des Familienlebens

Der Wegfall von Hausaufgaben reduziert Konfliktpotenziale im häuslichen Umfeld. Familienzeit kann so bewusst für Erholung, gemeinsame Aktivitäten und Gespräche genutzt werden. Eltern werden entlastet und müssen weniger die Rolle von „Ersatzlehrkräften“ übernehmen, was insbesondere im Ganztagskonzept dem Grundgedanken einer verlässlichen Betreuung und Bildung entspricht.

Insbesondere in Stadtteilen mit einem erhöhten Anteil an Familien, die sowohl finanziell als auch sozial benachteiligt sind, verschärft sich eine Problematik. Fehlende Ressourcen, eingeschränkte Zugänge zu Freizeitangeboten und sozialer Druck erhöhen das Risiko, dass Kinder in ihrer Entwicklung einseitig geprägt werden. Eine hausaufgabenfreie Schule mit integrierter Lernzeit wirkt diesen Ungleichheiten entgegen, indem sie Lernprozesse verlässlich in den schulischen Alltag einbettet und zugleich Freiräume für außerunterrichtliche Erfahrungen schützt. Damit übernimmt Schule nicht nur eine bildungsbezogene, sondern auch eine sozial ausgleichende Funktion. Gleichzeitig werden Familien in zunehmendem Maße in die Verantwortung genommen, für die Bildung und die Lernerfolge ihrer Kinder Sorge zu tragen. Diese Verantwortung sollte jedoch nicht einseitig auf das Elternhaus verlagert werden,

sondern als gemeinsame Aufgabe von Familien und pädagogischen Bildungsinstitutionen verstanden werden.

4. Ganzheitliche Förderung und kindgerechter Tagesrhythmus
Ein zentraler Anspruch des Ganztags ist die ganzheitliche Förderung der Kinder. Durch die Integration von Projekt-, Lern- und Übungszeiten (PLÜ) in den Schultag bleibt am Nachmittag Raum für Bewegung, kreative Angebote, soziales Lernen und Erholung. Ein ausgewogener Tagesrhythmus trägt zur Motivation, Konzentrationsfähigkeit und psychischen Gesundheit der Kinder bei.

5. Förderung von Selbstständigkeit und Lernfreude
Wenn Lern- und Übungsphasen sinnvoll in den Schulalltag eingebettet sind, lernen Kinder, Verantwortung für ihr Lernen innerhalb eines klaren Rahmens zu übernehmen. Positive Lernerfahrungen ohne zusätzlichen Leistungsdruck am Nachmittag stärken die Lernfreude und die intrinsische Motivation.

Fazit
Die Abschaffung von Hausaufgaben im Rahmen der Weiterentwicklung des Ganztags an der Gruneliusschule ist ein konsequenter Schritt hin zu mehr Bildungsgerechtigkeit, höherer pädagogischer Qualität und besserer Vereinbarkeit von Schule und Familie. Lernen wird verlässlich in der Schule verortet, professionell begleitet und mit einer ganzheitlichen Förderung der Kinder verbunden. Damit entspricht dieses Konzept sowohl aktuellen bildungspolitischen Zielen als auch den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien.

Erste / nächste Schritte:

- Pilotphase für Implementierung von PLÜ-Zeiten (= Projekt-, Lern- und Übungszeiten) im Schuljahr 2026/2027 verbunden mit der Abschaffung der Hausaufgaben
- Entwicklung eines Konzeptes und ersten Curriculums für die Projekt-, Lern- und Übungszeiten beim Pädagogischen Tag
- Vorstellung und Abstimmung des Konzepts und der Pilotierung in den schulischen Gremien

Frankfurt am Main, 22.01.2026

Arbeitsgruppe Ganztag
(Schulleitungsteam, Leitungsteam Ganztag, Leitung Horte, Elternvertreter)

Quellen:

Grundlagenforschung zu Hausaufgaben

Cooper, H. (1989): *Homework*. White Plains, NY: Longman.
→ Klassische Metaanalyse zur Wirksamkeit von Hausaufgaben; zeigt sehr geringe Effekte im Grundschulbereich.

Cooper, H., Robinson, J. C., & Patall, E. A. (2006): *Does Homework Improve Academic Achievement?* A Synthesis of Research, 1987–2003; Review of Educational Research, 76(1), S. 1–62.
→ Differenzierte Analyse nach Altersstufen: kaum Leistungsgewinne durch Hausaufgaben in der Grundschule.

Trautwein, U., & Köller, O. (2003): *The relationship between homework and achievement—Still much of a mystery*.; Educational Psychology Review, 15(2), S. 115–145.
→ Zeigt, dass nicht die Menge, sondern die Qualität und Begleitung entscheidend sind.

Metaanalysen & internationale Übersichten

Hattie, J. (2009 / 2013): *Visible Learning: A Synthesis of Over 800 Meta-Analyses Relating to Achievement*. London: Routledge.
→ Effektstärke von Hausaufgaben in der Grundschule ca. d = 0.15 (sehr gering); Feedback, Lehrer-Schüler-Beziehung und Unterrichtsqualität deutlich wirksamer.

Dettmers, S., Trautwein, U., Lüdtke, O., Kunter, M., & Baumert, J. (2010): *Homework works if homework quality is high* in: Journal of Educational Psychology, 102(2), S. 467–482.
→ Bestätigt: Unbegleitete Hausaufgaben haben begrenzten Nutzen, besonders bei jüngeren Kindern.

Ganztagsschulforschung & Lernzeiten

StEG-Konsortium (2016): *Ganztagsschule: Wirkungen, Qualität, Entwicklung*. Weinheim: Beltz Juventa.
→ Zentrale Referenz zur deutschen Ganztagsforschung; Lernzeiten im Ganztag wirken kompensatorisch und fördern Motivation sowie Wohlbefinden.

Fischer, N., Holtappels, H. G., Klieme, E., Rauschenbach, T., Stecher, L., & Züchner, I. (Hrsg.) (2011): *Ganztagsschule: Entwicklung, Qualität, Wirkungen*. Weinheim: Beltz Juventa.
→ Belegt die Bedeutung strukturierter Lernzeiten und klarer Rollen zwischen Unterricht und Betreuung.

Züchner, I., & Fischer, N. (2014): *Qualität von Lernzeiten im Ganztag*. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, Sonderheft 27, S. 205–222.
→ Lernzeiten sind dann wirksam, wenn sie angeleitet, feedbackorientiert und rhythmisiert sind.

Bildungsgerechtigkeit & soziale Effekte

Köller, O., Baumert, J., & Schnabel, K. (2001): *Does interest matter?*, In: Journal of Educational Psychology, 93(3), S. 497–510.
→ Motivation und Interesse als zentrale Faktoren – stärker beeinflussbar durch Unterricht als durch Hausaufgaben.

OECD (2014): *Does homework perpetuate inequities in education?.* PISA in Focus, No. 46.
→ Hausaufgaben verstärken soziale Ungleichheiten; schulisch integrierte Lernzeiten wirken ausgleichend.

Bedeutung für Hort, ESB und außerunterrichtliche Bildung

Rauschenbach, T., & Züchner, I. (2012): *Ganztagsschule und Jugendhilfe – Kooperationspotenziale und Spannungsfelder*. Weinheim: Beltz Juventa.
→ Klare Rollenverteilung steigert Qualität der Nachmittagsbetreuung.

Andresen, S., & Fegter, S. (2011): *Kindheit im Ganztag.* Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
→ Bedeutung von Beziehungsarbeit, Spiel und Selbstwirksamkeit im Ganztag.